

Liebe Partner, Mitglieder und Interessenten von metrobasel

Themen dieser Newsletter:

- [Anlässe und Projekte von metrobasel im 2016: metrobasel Aging-Studien](#)
- [«Save the Date»: Anlass zu «Kontingente und Schutzklausel - ein Eigentor?»](#)
- [«Save the Dates»: Wirtschaftsforen Lörrach \(D\), Fricktal und Allschwil](#)
- [«Save the Date»: BEF Basel Economic Forum 2016 am 18. November 2016](#)
- [Interview: Matthias Suhr, Direktor EuroAirport Basel-Mulhouse-Freiburg](#)
- [neue Partner und Mitglieder von metrobasel](#)
- [werden Sie Mitglied bei metrobasel](#)

Anlässe und Projekte von metrobasel im 2016: metrobasel Aging-Studien

Die Schweizer Bevölkerung wird in den kommenden zwanzig bis dreissig Jahren stark altern (Aging). Auf die Wirtschaft, die Gesellschaft und die Politik kommen dadurch grosse Herausforderungen zu, denn:

- ohne Zuwanderung wie bis anhin werden uns qualifizierte Fachkräfte fehlen
- weniger Erwerbstätige werden mehr Rentenbezügern gegenüber stehen
- der Betreuungs- und Pflegebedarf von älteren Menschen wird stark zunehmen
- nicht seniorengerechte Infrastrukturen und Wohngebäude erschweren älteren Menschen, länger in ihren vier eigenen Wänden leben zu können.

Das Bundesamt für Statistik BfS rechnet mit einer Zunahme von 80 % der über 65-Jährigen auf 2,7 Mio. Menschen bis 2045. Damit würde sich der Anteil dieser Altersgruppe von 18,5 % auf 26,5 % der Gesamtbevölkerung erhöhen. Ohne Zuwanderung würde das Verhältnis der über 65-Jährigen gegenüber der Erwerbsbevölkerung noch massiv mehr ansteigen. Wie können wir bei diesem Referenzszenario die Renten, die Pflege und die Betreuung von künftigen Generationen sicherstellen? Welche Lösungen gibt es, dass trotz Masseneinwanderungsinitiative die benötigten Fachkräfte zur Verfügung stehen? Wie sind wir bezüglich Infrastrukturen auf eine älter werdende Gesellschaft aufgestellt? Gibt es genügend seniorengerechten und bezahlbaren Wohnraum, damit ältere Menschen möglichst lange bei angemessener Lebensqualität und weitgehend autonom in ihren vier Wänden leben können?

metrobasel hat sich diesen Fragestellungen angenommen und erarbeitet mit verschiedenen Hochschulen, Forschungsinstituten, Experten und Partnern drei Studien zum Thema Aging ([Projektleitungsteams](#)):

1. **Aging und Infrastrukturen:** In der Studie wird unter anderem untersucht, wie die Region hinsichtlich seniorengerechtem Wohnen aufgestellt ist und wo Handlungsbedarf besteht.

Dazu wurden von einem Experten-Projektteam und einer Begleitgruppe zehn Thesen aufgestellt, welche metrobasel mit Projektpartnern untersucht. Unter anderem gehen wir den Fragen nach, was «seniorengerecht» heisst, ob es genügend seniorengerechten und bezahlbaren Wohnraum in der Region gibt und welche Anreize es bräuchte, damit ältere Menschen aus grossen Wohneinheiten in kleinere, seniorengerechtere umziehen.

- Das Ziel muss sein, dass ältere Menschen möglichst lange bei angemessener Lebensqualität in ihren vier Wänden wohnen können.
- Projektpartner dieser metrobasel Studie sind: die Christoph Merian Stiftung CMS, das Amt für Raumplanung und die Wirtschaftsförderung Basel-Landschaft, das Bundesamt für Wohnungswesen BWO, Immobilien Basel-Stadt, die Fachhochschule Nordwestschweiz, Wüest & Partner, Prof. Dr. van Wezemaal.
- Die metrobasel Studie soll im Spätsommer 2016 an einem Anlass vorgestellt werden. Zudem widmen sich auch das Wirtschaftsforum Fricktal und das Wirtschaftsforum Allschwil der Thematik.

2. **Aging und Arbeitswelt**

Die Menschen in der Schweiz leben durchschnittlich länger als noch vor wenigen Jahrzehnten. Dies hat grosse Auswirkungen auf die Altersvorsorge, weil die Sozialwerke für eine grössere Anzahl Rentner länger bezahlen müssen. In den kommenden Jahren gehen zudem mehr Erwerbstätige in Rente als dass Fachkräfte (ohne Zuwanderung) in den Arbeitsprozess eintreten. Wie können wir deshalb die Arbeitskraft von Älteren besser auszuschöpfen und diese Erwerbsfähigen länger im Erwerbsprozess halten oder besser integrieren, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken? Welche Anreize braucht es dafür und wie müssen die Rahmenbedingungen allenfalls angepasst werden?

- Die metrobasel Studie ist Teil eines KTI-Projekts welches zum Ziel hat, die schweizerischen Ressourcen der Aging-Workforce – von älteren Erwerbsfähigen – besser auszuschöpfen.

Projektpartner dieser metrobasel Studie respektive des KTI-Projekts sind: die Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur (HTW), die Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Novartis, die SBB, Swissmem und Do Different.

- Die Ergebnisse sollen am BEF Basel Economic Forum 2016 vorgestellt und Handlungsempfehlungen diskutiert werden.

3. **Aging und Betreuung:** In dieser metrobasel Studie sollen Lösungsansätze aufgezeigt werden, wie die Betreuung einer wachsenden Zahl von älteren Menschen

gewährleistet werden kann.

- Das Ziel muss sein, dass betreuungsbedürftige ältere Menschen möglichst lange bei angemessener Lebensqualität in ihren eigenen vier Wänden wohnen können. Wie können dafür die notwendigen personellen Ressourcen bereitgestellt werden und wo besteht finanzieller oder regulatorischer Handlungsbedarf?
- Projektpartner dieser metrobasel Studie sind unter anderen: Das Institut Alter der BFH Berner Fachhochschule, das Gesundheitsdepartement Basel-Stadt
- Diese Studie wird an einem Anlass im 2017 vorgestellt.

Wir danken allen Partnern und Experten für die Unterstützung der metrobasel Aging-Studien.

«Save the Date»: Anlass zu «Kontingente und Schutzklausel - ein Eigentor?» am Montag, 4. Juli 2016

Anfangs dieses Jahres hat der Bundesrat die Strategie zur Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative MEI festgelegt. Er beabsichtigt die Zuwanderung mittels einer Schutzklausel und Kontingenten zu steuern, allenfalls auch einseitig ohne Einverständnis der EU. Bevor jedoch das Resultat der Abstimmung vom 23. Juni 2016 zu einem EU-Austritt von Grossbritannien vorliegt, wird die EU keine diesbezüglichen Gespräche mit der Schweiz aufnehmen.

Deshalb veranstalten wir einen Anlass zur Umsetzung der MEI kurz danach am 4. Juli 2016. Es ist uns gelungen hochkarätige Podiumsteilnehmende aus dem EU-Parlament, dem Nationalrat, Regierungsrat Basel-Stadt und aus der Wirtschaft für eine Teilnahme zu gewinnen. Dabei soll die Sicht der Wirtschaft eingebracht, die Konsequenzen aus einer eigenständigen Festsetzung von Kontingenten oder einer Schutzklausel aufgezeigt und alternative Umsetzungsmodelle diskutiert werden.

Zeit und Ort: 17.30 – 20.30 Uhr, im Grossratssaal Basel-Stadt mit anschliessendem Apéro.

Weitere Informationen zum Anlass folgen nächstens.

«Save the Dates»: Wirtschaftsforen Lörrach (D), Fricktal und Allschwil

Merken Sie sich bereits jetzt folgende Daten vor!

- **Dienstag, 7. Juni 2016:Wirtschaftsforum Lörrach 2016**
Die Sparkasse Lörrach-Rheinfelden und metrobasel veranstalten gemeinsam das Wirtschaftsforum Lörrach. Thematisiert werden **Auswirkungen der Masseneinwanderungsinitiative MEI auf den Landkreis Lörrach aber auch**

auf Unternehmen der Region Nordwestschweiz. Im Fokus steht die Fachkräftesituation in unserer Region. Diese wird sich wegen des Einbezugs der Grenzgänger bei sämtlichen Umsetzungsmodellen zur MEI auf der Schweizer Seite verschärfen und Folgen für den Landkreis Lörrach haben.

Als Gastredner dürfen wir Botschafter Dr. Henri Gétaz, Direktor der Direktion für europäische Angelegenheiten im EDA, in Lörrach begrüßen.

Zeit und Ort: 18.00 – 21.00 Uhr, in der Empfangshalle der Sparkasse Lörrach, Haager Strasse 2, Lörrach

- **Donnerstag, 22. September 2016: Wirtschaftsforum Fricktal**

Der Planungsverband Fricktal Regio und metrobasel veranstalten gemeinsam das Wirtschaftsforum Fricktal. Thematisiert wird **die älter werdende Bevölkerung und wie gut das Fricktal hinsichtlich Wohnen und öffentlichen Infrastrukturen auf den demografischen Wandel vorbereitet ist.**

Zeit und Ort: 18.00 – 21.00 Uhr, in der Mehrzweckhalle in Möhlin

- **Dienstag, 25. Oktober 2016: Wirtschaftsforum Allschwil**

Die Gemeinde Allschwil und metrobasel veranstalten gemeinsam das Wirtschaftsforum Allschwil. Thematisiert wird, wie die Gemeinde Allschwil und auch der Kanton hinsichtlich der Infrastrukturen auf eine älter werdenden Bevölkerung aufgestellt sind.

Zeit und Ort: 18.00 – 21.00 Uhr in der Aula der Schule Gartenhof in Allschwil

Wir freuen uns über die Zusage vom Regierungsratspräsidenten des Kantons Basel-Landschaft, Thomas Weber, und von Regierungsrätin Dr. Sabine Pegoraro, an diesem Anlass teilzunehmen.

«Save the Date»: BEF Basel Economic Forum 2016 am Freitag, 18. November 2016

Das dritte BEF Basel Economic Forum widmet sich dem Thema «**Aging und Arbeitswelt**»

Zeit und Ort: 18. November 2016 – ganztätiges Forum auf dem Novartis Campus

Seien Sie dabei, wenn die Ergebnisse der metrobasel Studie «Aging Workforce» präsentiert werden und namhafte Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland Handlungsempfehlungen zum Thema «Aging und Arbeitswelt» diskutieren. Nutzen Sie dabei die Gelegenheit, sich mit den Anwesenden auszutauschen.

Detaillierte Informationen zu den Anlässen erhalten Sie zeitnah via Newsmails, auf der [metrobasel-Website](#) oder mit einem Einladungsschreiben.

Interview mit Matthias Suhr, Direktor EuroAirport Basel-Mulhouse-Freiburg

Matthias Suhr, Sie sind seit dem 1. September 2015 neuer Direktor des [EAP](#). Hat sich die Stossrichtung seitdem geändert? Gibt es eine neue Strategie mit neuen Schwerpunkten?

Die Stossrichtung hat sich seit meiner Ankunft nicht grundsätzlich geändert. Mit 7,1 Millionen Passagieren Ende 2015 hat der EuroAirport ein neues Rekordjahr verzeichnet. Durch das Wachstum kommen wir aber heute vor allem in den Spitzenzeiten an unsere Grenzen.



Deshalb überlegen wir uns kurz- und langfristige Lösungen. Unser Wachstum muss sinnvoll und qualitativ sein sowie den regionalen volkswirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechen. Aber auch die Akzeptanz des Flughafens bei unseren Anwohnern ist ein wichtiges Anliegen. Wir sind uns sehr bewusst, dass der Mehrverkehr auch grössere Umweltauswirkungen nach sich zieht. Kurz- und mittelfristig stehen deshalb die stetige Steigerung der Servicequalität für Passagiere und Frachtunternehmen sowie die Verbesserung der Umweltverträglichkeit des EuroAirport im Fokus.

Welches sind die aktuellen Herausforderungen des EAP aus wirtschaftlicher und aus regionalpolitischer Sicht?

Eine der grössten aktuellen Herausforderungen besteht in der Regelung der Steuerfrage. Wir warten immer noch auf eine verbindliche Lösung für die Besteuerung der Schweizer Unternehmen im Schweizer Sektor. Eine zeitnahe und endgültige Vereinbarung bedeutet für diese Firmen die nötige Rechts- und Planungssicherheit. Wir freuen uns deshalb sehr über die am 23. Januar veröffentlichte Erklärung des französischen Präsidenten François Hollande und des Schweizer Bundespräsidenten Johann Schneider-Amman. Es bleibt aber noch einiges zu tun.

Der EAP ist ein wichtiges verbindendes Element zwischen drei Ländern und fünf Subregionen. Inwiefern erschwert diese Konstellation die operative Leitung des Flughafens? Was sind die grössten Herausforderungen?

Es ist zunächst eine riesige Chance für den EuroAirport mitten im Herzen des Dreiländerecks zu sein. Wir vereinen verschiedene Kulturen und betreiben jeden Tag grenzüberschreitende Arbeit. Durch die verschiedenen Meinungen und Anspruchsgruppen ist es durchaus herausfordernd, den Ausgleich zwischen den verschiedenen Anliegen – Sicherheit, Wirtschaftlichkeit, Standortattraktivität, Soziales und Umwelt – zu finden.

Ergeben sich auch Vorteile für den EAP durch die binationalen Eigentümergeverhältnisse Frankreich und Schweiz? Wenn ja, welche?

Seit fast 70 Jahren ergibt sich am EuroAirport durch die Binationalität eine „win-win“-Situation. Bei der Gründung hat Frankreich das Land zur Verfügung gestellt und die Schweiz hat die ersten Infrastrukturen finanziert. Bei dem Ausbauprojekt Ende der 90er Jahre wurden dann die Kosten geteilt. Der Flughafen ist einer der grössten Arbeitgeber der Region: er beschäftigt heute über 6 000 Personen, davon gut 4 500 im Schweizer Sektor. Die Kunden des EuroAirport, die Airlines, profitieren auch von der Möglichkeit, entweder nach französischen oder nach Schweizerischen Flugrechten zu operieren. Wir bieten Airlines Zugang zu drei touristisch und wirtschaftlich sehr interessanten Märkten – Elsass, Nordwestschweiz und Süd-Baden.

Im Januar hat sich Frankreich mit der Schweiz endlich über einen neuen Staatsvertrag geeinigt, der die Besteuerung der Firmen im Schweizer Teil regelt. Worum geht es in dieser Vereinbarung?

Die Erklärung im Januar vom französischen Präsidenten Hollande und Bundespräsidenten Schneider-Ammann skizziert die Lösungswege für die vier Steuerthemen, die nun detailliert in einem Staatsvertrag zwischen den beiden Staaten geregelt werden sollen. Im Wesentlichen geht es darum, Rechts- und Planungssicherheit für die Schweizer Unternehmen im Schweizer Sektor des Flughafens herzustellen. Laut der Erklärung von Colmar sollen die Schweizer Unternehmen von den französischen Lokalsteuern ausgenommen werden, hingegen die französische Gewinnsteuer nach Schweizerischen Rechnungsregeln zahlen. Der EuroAirport selbst wird in Zukunft die französische Gewinnsteuer zahlen, die hälftig zwischen Frankreich und der Schweiz aufgeteilt wird. Ferner soll die Schweizer Mehrwertsteuer im Schweizer Sektor verbindlich festgelegt werden. Schliesslich werden die Airlines eine Abgeltung für die Aufsichtsaufgaben der französischen Flugsicherung zahlen. Hierfür wird der Flughafen die Passagiergebühr um wenige Franken erhöhen.

Was sieht die Regelung im Bereich Arbeits- und Sozialrecht vor? Gilt für die Unternehmen weiterhin das vorteilhaftere Schweizer Recht?

Die Arbeitsrechtsituation wurde im März 2012 mit einer Rahmenvereinbarung der sogenannten „Accord de méthode“ zwischen den beiden Staaten geregelt. Demnach soll das Schweizer Arbeitsrecht für die am EuroAirport ansässigen Schweizer Unternehmen gelten.

Welche Aufgaben sind für Sie die interessantesten, mit denen Sie sich als Direktor des EAP befassen? Und welche die heikelsten?

Interessant sind zum einen die Zusammenarbeit mit den Akteuren auf der Plattform, zum anderen die Tätigkeiten am Flughafen selbst. Herausfordernd ist sicher die Ausarbeitung einer langfristigen Entwicklungsstrategie für den Flughafen, welche die Richtung für die nächsten zehn bis zwanzig Jahre vorgeben soll. Meine Funktion erlaubt einen entsprechend

grossen Gestaltungsspielraum, ist gleichzeitig aber auch verantwortungsvoll. Immerhin arbeiten über 6 000 Mitarbeiter auf der Plattform, davon über 300 beim Flughafen.

Der EAP ist seit einigen Jahren bereits Partner des Think Tank metrobasel. Was sind die Beweggründe dafür?

Unsere Ziele passen zum Think Tank denn wir setzen uns für das Wohlergehen und den Erfolg der Metropolitanregion Basel ein. Mit einer geschätzten Wertschöpfung von 1,7 Milliarden €, insgesamt 27 000 direkten und indirekten Arbeitsplätzen und mehr als 150 Unternehmen ist der EuroAirport ein wichtiger Arbeitgeber und einer der wichtigsten wirtschaftlichen Akteure der trinationalen Agglomeration. Des Weiteren tragen wir als Flughafen zur Wettbewerbsfähigkeit des Standorts wesentlich bei. Dank mehr als 100 Destinationen im Europaverkehr sowie zahlreiche Verbindungen zu den grossen Hubs und interkontinentalen Zielen bieten wir Geschäftsleuten ein breites Flugangebot zu attraktiven Preisen. Das neue Cargo Terminal mit sechs internationalen Flügen pro Woche entspricht den Bedürfnissen der lokalen Pharmaindustrie und Logistikbetrieben. Kurz gesagt, wir sehen uns als wichtiger Motor in einer wirtschaftlich starken Region, der wesentlich zu deren Attraktivität beiträgt.

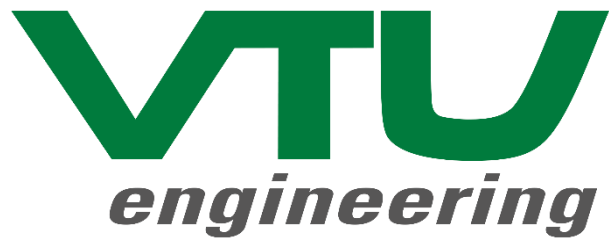
Welche Anliegen haben Sie an metrobasel?

Der EuroAirport braucht gute und für seine Kunden attraktive Rahmenbedingungen, um sich weiterhin erfolgreich entwickeln zu können und zur Standortattraktivität beizutragen. Gerade langfristige Projekte wie der Bahnanschluss brauchen eine breite Abstützung nicht nur in der Politik und der Wirtschaft sondern auch in der Bevölkerung. Eine bessere Erreichbarkeit des Flughafens durch den Zug würde nicht nur mehr Mitarbeitende und Passagiere motivieren, auf den ÖV umzusteigen. Ein gutes ÖV-Netz trägt auch zur Lebensqualität der Anwohner bei. Hier kann metrobasel den Flughafen bei seinen Bemühungen auf nationaler und überregionaler Ebene unterstützen.

Neue Partner und Mitglieder von metrobasel

- [VTU Engineering Schweiz AG, Riehen](#)
- [raumplan wirz gmbh, Basel](#)

VTU Engineering Schweiz AG, Riehen



[VTU Engineering](#) plant Prozess-Anlagen für die Bereiche Pharma, Biotechnologie & Life Sciences sowie in der chemischen Industrie. Wir bieten höchste Expertise in allen Projektphasen von der Verfahrensentwicklung über Projektmanagement, Basic und Detail Engineering bis zur Inbetriebnahme. Wenn im Zuge eines Projektes alle Planungsdienstleistungen vergeben werden sollen, liefert VTU dieses Paket als Generalplaner aus einer Hand. VTU Engineering ist außerdem spezialisiert auf GMP-Dienstleistungen im Rahmen von Qualifizierung und Validierung von Anlagen, Prozessen, Computersystemen sowie Medizinprodukten. Darüber hinaus bieten wir Consulting bei der Einführung GMP-konformer Prozesse in Engineering, Produktion, Labor und Qualitätssicherung bis zur Mitarbeit bei Audits und Inspektionen.

Einige unserer größten Kunden in der VTU-Gruppe, speziell aus dem Bereich Pharma und Life Sciences, kommen aus der Region Basel. Dementsprechend wichtig ist für uns dieser Standort sowie dessen weitere Entwicklung und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. «metrobasel» liefert dazu einen wesentlichen Beitrag, deswegen beteiligen wir uns im Think Tank sehr gerne als Partner.

raumplan wirz gmbh, Basel

Innovation in Raumentwicklung: über Grenzen hinaus denken

[raumplan wirz gmbh](#) bietet für private und öffentliche Institutionen Dienstleistungen in räumlichen Entwicklungsfragen an. Wir arbeiten interdisziplinär und lösungsorientiert an folgenden aktuellen Herausforderungen:



- Regionen entwickeln: Räumliche Entwicklungen sind vernetzter geworden. Immer mehr Mobilität und wirtschaftliche Verflechtungen führen zu grossräumigeren

Zusammenhängen. Aus einer Gesamtbetrachtung heraus erarbeiten wir zukunftsfähige Lösungen für unseren Lebensraum.

- Urbanität gestalten: Verdichtung und Nachhaltigkeit sind zentrale Pfeiler einer zukunftsorientierten Raumentwicklung. Wir erarbeiten im Spannungsfeld zwischen urbaner Verdichtung und Frei- und Grünräumen tragfähige Konzepte, um Voraussetzungen für qualitätsvolle räumliche Entwicklungen zu schaffen.
- Areale entwickeln: Der Standortwettbewerb wird immer ausgeprägter. Bei einer Arealtransformation legen wir Wert auf eine gute Positionierung des Standortes und auf das Erarbeiten eines attraktiven nutzungsmässigen und städtebaulichen Profils.

raumplan wirz liegt die Entwicklung der grenzüberschreitenden Region Basel am Herzen. Deshalb unterstützen wir den Think Tank metrobasel.



Nicole Wirz Schneider,
Inhaberin raumplan wirz gmbh
Dipl. Architektin und Raumplanerin ETH

raumplan wirz gmbh
Turmhaus
Aeschenplatz 2
4052 Basel
Tel. +41 61 261 04 03
mail@raumplanwirz.ch

Werden Sie Mitglied bei metrobasel

Wenn Sie Interesse an der Tätigkeit oder den Studien von metrobasel haben, uns als Mitglied unterstützen und an unseren Anlässen teilnehmen möchten, kontaktieren Sie uns gerne per E-Mail an info@metrobasel.org oder per Telefon unter 061 272 11 44.

Sehr gerne senden wir Ihnen weitergehende Informationen zu. Das Beteiligungsformular inklusive Konditionen, unsere Statuten und Reglemente finden Sie [hier](#).

Wir danken all unseren Partnern und Mitgliedern für die Unterstützung, welche die Projekte, Studien und Anlässe von metrobasel ermöglichen.

Geschäftsstelle

metrobasel, Aeschenvorstadt 4, 4010 Basel
T +41 (0) 61 272 11 44

Direktorin: Regula Ruetz
Administration: Andreas Hutter
E-Mail: info@metrobasel.org

Die metrobasel news finden Sie unter:
www.metrobasel.org